



## Zu dieser St. Josef- Statue

Im Frühjahr 1945, also im sechsten Kriegsjahr, hatten amerikanische und unter französischer Führung stehende Truppen (mehrheitlich Marokkaner) den Rhein überschritten und drangen unaufhaltsam nach Süddeutschland, also auch nach Württemberg, vor. Jeder Widerstand wurde vor allem durch massive Luftangriffe gebrochen, auch bisher unzerstörte Orte und Städte mit ihren Einwohnern wie Esslingen waren in Gefahr.

Da niemand aus der Zivilverwaltung die militärische Planung der deutschen Wehrmacht kannte, soweit es eine solche überhaupt noch gab, lebte die Bevölkerung in nackter Angst vor der unmittelbaren Zukunft. Angesichts dieser Bedrohung rief der Pfarrer der Katholischen Gemeinde St. Paul Esslingen, Herr Dekan Dr. Norbert Lämmle, seine Gemeinde, die damals das ganze Stadtgebiet ohne Oberesslingen umfasste, zu einer Novene, einer neuntägigen Andacht auf.

Das heutige Münster St. Paul war überfüllt mit Betern: Kinder, Frauen, alte Männer. Junge und Männer im mittleren Alter waren im Krieg. Die Gebete richteten sich an den heiligen Josef, den „Schrecken der Dämonen (terror daemonum)“. Esslingen überstand den Krieg nahezu unversehrt, was noch heute wundert, war doch die Stadt mit Rüstungsbetrieben durchsetzt.

Als Dank für diese Rettung wurde nach Friedensschluss diese Statue des Heiligen Josef auf dem damaligen Josefsaltar, an der Wand des jetzigen Tauforts, aufgestellt. Sie wurde noch vor der Währungsreform (21. Juni 1948) von der Familie Deffner gestiftet. Die Inschrift „terror daemonum“ auf dem Sockel wurde später entfernt, sie entsprach nicht mehr dem Glaubensverständnis. Im Rahmen der Kirchenrenovierung in den Neunzigerjahren wurde der Josefsaltar zugunsten des Tauforts aufgegeben, die Statue erhielt ihren jetzigen Platz.

*Gerhard Barth*